

## DIE KOMMUNIKATION DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN CHINA DURCH DEN CYBERSPACE

ANNIE LAM SHUN-WAI\*

Manche Katholiken in China sagen, daß das Wort „flüstern“ sehr gut beschreibe, wie sie in den letzten Jahrzehnten kommuniziert haben. Seit den 1980er Jahren haben jedoch Publikationen und Mitteilungen an Tafeln in den Kircheneingängen geholfen, Informationen über die Kirche in China und den Glauben zu verbreiten. Und genauso wie die Digitalisierung die Medienwelt in ein neues „Medienzeitalter“ befördert hat, sind seit den späten 1990er Jahren das Internet und Handys in der festlandchinesischen Kirche zu Kommunikationswerkzeugen geworden. Die zunehmende Verbreitung von Webseiten scheint Möglichkeiten der Kommunikation und der Evangelisierung durch den Cyberspace zu eröffnen.

Diese neue Art der Kommunikation verdient jedoch pastorale Aufmerksamkeit, da sie nun zu einem bedeutenden Medium der Vermittlung von Kirchennachrichten in China geworden ist und mehr und mehr junge Menschen, religiöses Personal eingeschlossen, beginnen, sie zu nutzen. Dieser Beitrag versucht zu illustrieren, wie kirchliche Medien innerhalb und außerhalb Chinas dadurch herausfordert werden.

### I. Die Entwicklung des Internets in China

#### 1.1 Internetnutzer

China erhielt seine Länderdomain „.cn“ 1990 und begann 1995 mit der kommerziellen Nutzung des Internets, wobei das erste Internetcafé 1996 in Peking auftauchte.<sup>1</sup> Laut dem Bericht des *China Internet Network Information Center (CINIC)* von Juli 2006 verfügt Festlandchina (ausgenommen Hongkong und Macau) über 123 Millionen Internetnutzer, ca. 10% der Bevölkerung.<sup>2</sup> Das Verhältnis von männlichen und weiblichen Nutzern liegt bei 59 zu 41. Ca. 72% der Nutzer sind jünger als 30, 27% sind 31 bis 60 Jahre alt, und weniger als 1% sind älter als 61. Die größte Kategorie der Internetnutzer, ungefähr 36%, sind

\* Der vorliegende Vortrag wurde im Rahmen des 7. Europäischen Katholischen China-Kolloquiums gehalten, das vom 6.–10. September 2006 in Triuggio bei Mailand stattfand (s. *China heute* 2006, S. 136–138). ANNIE LAM ist die China-Redakteurin der *Union der katholischen Asiennachrichten (UCA News)*. Die Informationen für diesen Beitrag basieren auf Beobachtung und Interviews. Kommentare sind willkommen: annielam@ucanews.com. – RENÉE RENTKE hat den Beitrag aus dem Englischen übersetzt.

<sup>1</sup> WANG ENHAI, „Internet Development in Chinese Mainland“, CINIC, 26. September 2003.

<sup>2</sup> Das *China Internet Network Information Center*, eine gemeinnützige Organisation unter der Leitung des Ministeriums für Informationsindustrie, führt seit 1997 statistische Untersuchungen über die Entwicklung des Internets in China durch.

Schüler und Studenten, während Bauern mit nur 1,6% die kleinste Nutzergruppe darstellen. Dazwischen liegen andere Kategorien – Lehrer, Regierungsbeamte, Angestellte von Wirtschaftsunternehmen oder NGOs und diejenigen, die sich als selbständig oder arbeitslos bezeichnen. Die meisten Nutzer haben die Mittelschule oder eine Universität besucht. Ihr größtes Interesse gilt den Nachrichten. Beijing, Shanghai, Guangdong und andere Küstenprovinzen haben die meisten Nutzer und Webseiten.

Unsere Beobachtungen über katholische Internetnutzer in China decken sich in gewisser Weise mit den Mustern, die der *CINIC* Bericht widerspiegelt. Das Hauptinteresse gilt den Nachrichten, die Nutzer sind größtenteils Jugendliche und haben eine Mittelschulbildung. Es scheint, daß mehr Priester und Seminaristen als Ordensschwwestern in China *online* sind; unter den nicht-religiösen Nutzern sind jedoch mehr Frauen zu finden.

#### 1.2 Katholische Webseiten in China

1999, am Vorabend des Großen Jubiläums, markierte der Start der Webseite von *Faith Press (Xinde)*, wahrscheinlich die erste katholische Webseite auf dem chinesischen Festland, den Start der katholischen Webseiten in China. Am 1. September 2006 gab es mindestens 60 funktionierende katholische Webseiten in China, die von kirchlichen Verlagen, Diözesen, Pfarreien, Seminaren, Konventen und Individuen betrieben werden. Manche konzentrieren sich auf kirchliche Nachrichten – z.B. *Faith Press*, *Tianzhujiao Zaixian*, *Tianzhujiao* und die Seiten der Diözesen Shanghai und Tianjin. Manche von ihnen ähneln Großmärkten oder sind wie enzyklopädische Webseiten, die eine Bandbreite von Materialien über Glauben, Katechismus, Kirchenmusik, soziale Dienste und christliche Kunst bis hin zum Vertrieb religiöser Artikel anbieten.

Es wird angenommen, daß die Betreiber katholischer Webseiten sowohl aus der offenen Kirche als auch aus Gemeinschaften der Untergrundkirche kommen. Manche Betreiber sagen, daß sie es absichtlich vermeiden, solche Unterscheidungen zu treffen, da sie hoffen, daß die Webseite für eine Aussöhnung beider Seiten sorgen wird. Nutzer wie Webmaster der katholischen Seiten sind meist Laien, Priester, Seminaristen und Ordensfrauen jüngeren oder mittleren Alters.

Die Einstellung der Laien beeinflusst in China teilweise die Handlungsweisen des Klerus. Die Art, wie Priester und Ordensfrauen Mobiltelefone benutzen oder *online* gehen, variiert von Ort zu Ort. Manche Laien finden, daß ein Priester, der ein Internetcafé betritt, sich nicht „seiner Position gemäß“ benimmt. Andere hingegen stimmen zu, daß ihre Pastoren diese modernen und effektiveren Mittel der Kommunikation nutzen müssen.

### II. Kirchliche Nachrichten auf katholischen Webseiten

#### 2.1 Quellen kirchlicher Nachrichten

Ähnlich wie im *CINIC*-Bericht festgestellt, haben auch Webmaster und Leser aus der chinesischen Kirche angeben, daß „Nachrichten“ für sie die wichtigsten Inhalte

darstellen. Dies betrifft uns, als Anbieter von kirchlichen Nachrichten, da sich eine neue Form der Nachrichtenübermittlung anbietet.

Der Auftritt vieler festlandchinesischer kirchlicher Webseiten ist sehr ähnlich, manchmal auch langweilig. Viele der Nachrichten scheinen ebenfalls die gleichen zu sein. Vor allem diejenigen über den Heiligen Vater, den Heiligen Stuhl und über die chinesischsprachigen Kirchen in Hongkong, Singapur und Taiwan und seit kurzem auch diejenigen über andere asiatische Länder. Seiten wie *Tianzhujiao Zaixian* haben eine Kolumne über die sino-vatikanischen Beziehungen. Berichte wie diese haben schon einige Male heiße Diskussionen und Kommentare im Forum der Seite ausgelöst. Unterschiedliche kirchliche Gruppen sehen die Dinge unterschiedlich und reagieren daher auch auf unterschiedliche Weise.

Dies wird vielleicht durch einen Leserschaftsbericht deutlich, den *Faith Press* Anfang 2006 herausgegeben hat, und der besagt, daß die Leser großes Interesse daran hatten und es ihnen ein Anliegen war, mehr über den Heiligen Vater, die Schritte des Heiligen Stuhls und Sachverhalte in bezug auf die Normalisierung der sino-vatikanischen Beziehungen zu erfahren.

Es ist interessant festzustellen, daß Festlandleser ein Interesse daran haben, Nachrichten über Ereignisse in anderen Teilen des Landes zu lesen, obwohl die Quellen von Nachrichtenagenturen außerhalb Chinas kommen.

Solche „Nachrichtenseiten“ laden meist Nachrichten aus der chinesischen Sektion der Kirchemedien herunter: vorwiegend von *Radio Vatikan* und *AsiaNews*, dann *Fides*, *Radio Veritas Asia*, *Kung Kao Po* aus der Diözese Hongkong und *UCA News*. Meldungen von Chinas offizieller Nachrichtenagentur *Xinhua* und anderen Agenturen werden ebenfalls benutzt. Die Geschwindigkeit von Meldungen auf kirchlichen Webseiten kann erstaunlich sein, wie sich beim Tod von Papst JOHANNES PAUL II. und der Veröffentlichung der Fünf-Punkte-Erklärung über die zwei illegitimen Bischofsweihen in China im April/Mai 2006 gezeigt hat.

Das Verlangen nach Geschwindigkeit und Inhalten hat uns unter Druck gesetzt, z.B. indem es unsere Arbeit Informationen mit mehr als einer Quelle abzugleichen, erschwert hat. Im Fall der päpstlichen Gesandten nach Beijing Ende Juni [2006] hatte es seit einiger Zeit Gerüchte gegeben. Die Dinge können sich jeden Moment ändern, und der Zeitpunkt, zu dem wir Meldungen veröffentlichen, stellt eine große Herausforderung für uns dar, wollen wir bestätigte Tatsachen anstelle von „Gerüchten“ melden. Sind die Meldungen einmal *online*, ist es fast unmöglich, den Bericht wieder zurückzunehmen. Und einige Katholiken neigen dazu, jedes Wort im Bericht haargenau aufzuzeigen, besonders wenn es sich um Berichte über die sino-vatikanischen Beziehungen oder den Heiligen Stuhl handelt, wie man an den Reaktionen im Forum ablesen kann.

Übersetzungen können teilweise Interpretationsprobleme auslösen. Jede Woche, wenn wir die chinesischen Texte vorbereiten, müssen wir besonders [Berichte über] die erwähnten Themen wieder und wieder überprüfen. In ei-

nem Artikel, den mein Kollege in Rom über die Erwartungen des Heiligen Stuhls in bezug auf die „Qualifikationen“ der Bischofskandidaten in China geschrieben hat, haben wir die Übersetzung mehr als zehnmal überprüft. Die gleiche Behandlung erfuhr die Fünf-Punkte-Erklärung des Heiligen Stuhls über die zwei illegitimen Bischofsweihen. Ein anderes Problem, das sich aus der Übersetzung ergibt, sind die Unterschiede in der Übersetzung ein und desselben Begriffs durch verschiedene kirchliche Nachrichtenmedien, die dadurch Dinge verkomplizieren. [...]

## 2.2 Copy-and-paste-Nachrichten

Der copy-and-paste-Stil der Meldungen rührt wahrscheinlich daher, daß es zu wenig ausgebildetes redaktionelles Personal gibt. Webmaster sind manchmal Freiwillige oder Angestellte, die keinen Sinn für Nachrichten haben und die damit zu kämpfen haben, den Nachrichtenfluß aufrechtzuhalten. Die Zuständigen für die Internetseiten kopieren Elemente aus anderen Nachrichtenquellen und fügen diese in ihre eigenen Seiten ein. Andere wiederum kopieren die Kopierer.

## 2.3 Resonanz auf Regierungsreaktionen

Die Unzugänglichkeit ausländischer katholischer Webseiten mag eine Ursache für so viel copy-and-paste-Aktivitäten sein. Die chinesische Regierung blockiert den Zugang zu Nachrichtenwebseiten und Seiten mit politischen und religiösen Inhalten außerhalb Chinas, eingeschlossen katholische, protestantische, orthodoxe und muslimische.<sup>3</sup> Manche werden nur zeitweise blockiert, andere permanent. Allerdings teilen sich chinesische Katholiken, wie andere Internetbürger in China auch, gegenseitig mit, wo man spezielle Software herunterladen kann, um die Blockierungen aufzuheben. Wenn auf unsere Webseite nicht zugegriffen werden kann, mailen wir trotz der zusätzlichen Arbeit die Nachrichtenberichte an die chinesischen Nutzer, sofern ihre Emailadressen zugänglich sind. Seit wir 1989 damit begonnen haben, mailen wir jede Woche Nachrichtenberichte nach China.

Die katholischen Festlandwebseiten stoßen manchmal auf Schwierigkeiten, wenn sie über kirchliche Ereignisse berichten, von denen die Regierung annimmt, daß sie ihre Position angreifen, wie der Fall der Angriffe auf Schwestern in Xi'an, die ein Kirchengrundstück verteidigten, und der darauffolgende Marsch zu einem lokalen Regierungsbüro im November 2005 zeigten. Die Informationen wurden an Personen außerhalb Chinas übermittelt und von ausländischen Webseiten bereitgestellt. Dieser Aufruf für Gerechtigkeit und Unterstützung war wichtig, da er andere Kirchenmitglieder in China dazu inspiriert hat, sich zusammenzutun und ihre Probleme auszusprechen, wie man in einigen Internetforen sehen konnte.

In einem anderen Fall wurde Webseiten, die nicht über die Bischofsweihen in Kunming und Anhui berichtet hatten, „empfohlen“ diese Informationen hochzuladen. Die Webseite des Nationalen Büros für religiöse Angele-

<sup>3</sup> „China. Government Blocks Religious Websites“, *Forum 18 News Service* 21. Juli 2004; vgl. *China heute* 2004, S. 134f.

genheiten (SARA) – schnell und *up to date* – bietet Bilder von Ereignissen wie den erwähnten Bischofsweihen, dem Besuch des Verwaltungschefs von Hongkong, DONALD TSANG, in der Kathedrale von Kunming oder dem Besuch chinesischer katholischer Führer in Moskau anlässlich eines religiösen Treffens. Diese Berichte lassen sich nicht leicht überprüfen.

## 2.4 Meldungen der lokalen Kirche Chinas

Kommunikation funktioniert zweiseitig. Es ist ermutigend, Webseiten lokaler Diözesen zu sehen, die ihre eigenen Meldungen mit Texten, Fotos und sogar Videos beinhalten wie z.B. die Seiten von Shanghai, Cangzhou (Xianxian) und Liaoning. Die Diözese Xi'an brachte eine komplette Berichterstattung über die Beerdigung von Bischof ANTONIUS LI DU'AN. Der detaillierte Bericht von *Faith Press* über das Gedenken an den 40. Jahrestag des Tangshan-Erdbebens Ende Juli 2006 bietet einen umfassenden Einblick in die Situation der katholischen Überlebenden in der Gesellschaft.

Hoffentlich werden mehr Diözesen über ihre eigenen Aktivitäten berichten und Lesern innerhalb und außerhalb Chinas helfen, Ereignisse in der Lokalkirche zu verstehen.

## III. Besonderheiten katholischer Webseiten

### 3.1 Interaktivität

Vor einiger Zeit chattete der 75jährige Bischof von Urumqi, PAUL XIE TINGZHE, interaktiv *online* mit Jugendlichen, sang lateinische Hymnen und sprach mit ihnen.

Da viele katholische Jugendliche in China Universitäten oder Arbeitsstellen zugeteilt werden, die weit entfernt ihrer Heimat liegen, können katholische Webseiten sie durch Gebete, das Teilen des Glaubens und Bibelreflexionen zusammenhalten.

Ein Beispiel findet sich im April 2005, kurz nach dem Tod von Papst JOHANNES PAUL II. Ungefähr 200 junge Menschen aus verschiedenen Teilen Chinas gingen *online* und teilten ihren Kummer über den Verlust des Papstes. Einige sangen Lieder, die sie vor Jahren für den Heiligen Vater komponiert hatten, andere rezitierten Gedichte zu seinem Andenken, während wieder andere Lobreden und die Reden des Papstes über die Kirche in China vorlasen. Manche berichteten, daß sie unter dem Pontifikat von JOHANNES PAUL II. aufgewachsen waren und daher tiefe Gefühle für ihn empfanden.

### 3.2 Anonymität

Die katholischen Festlandwebseiten haben uns geholfen, Ideen für Geschichten zu finden, da diese Seiten es chinesischen Katholiken ermöglichen, ihre Meinung auszudrücken und Fragen frei zu stellen. Oftmals erfordern die veröffentlichten Informationen oder Meinungen jedoch eine weitere Überprüfung ihres Wahrheitsgehalts.

Foren, *Chatrooms* und *Blogs* bieten den Katholiken Raum, Informationen ins Internet zu stellen und ihre Wünsche, z.B. nach einem katholischen Ehepartner und nach einer katholischen Familie, zu äußern. Manchmal [melden sich] Mädchen, die emotional durcheinander sind, weil sie sich in einen Priester verliebt haben. Ande-

re fragen nach dem Sinn des Lebens und was es bedeutet, das Kreuzzeichen zu machen, die Hostie durch Hand- oder Mundkommunion zu empfangen und warum Priester schwarze Kleidung tragen müssen. Einige suchen nach offenen Kirchen und Untergrundkirchengemeinden in bestimmten Städten. Beobachtungen zeigen, daß eheliche und moralische Belange für Webmaster und antwortende Priester mit Schwierigkeiten verbunden sind, da ihre Antworten im allgemeinen theoretisch und kurz ausfallen.

Nichtkatholische Nutzer drücken ihr Interesse aus, den Katholizismus kennenzulernen. Dies mag zeigen, daß das Internet eine Möglichkeit bietet, diejenigen zu erreichen, die nach Glauben suchen.

Einige Meinungen in den Foren sind deutlich und detailliert. Ein Priester, der ein Pseudonym benutzte, schrieb zwei Artikel, in denen er erklärte, warum junge Priester in den letzten zehn Jahren in China laisiert wurden und wie sie in eine Sackgasse emotionaler Beziehungen gezogen wurden. Zudem hätten Enttäuschungen bei der Arbeit dazu geführt, daß einige Priester der Realität „entfliehen“, indem sie *online* gehen oder den ganzen Tag Textnachrichten schicken. Solche Artikel könnten Kirchenoberen und Ausbilder in Seminaren zu Überlegungen anregen.

Auf der anderen Seite kam es durch die Anonymität des Internets zu Verleumdungen, persönlichen Angriffen und radikalen Kommentaren, die gegen namentlich genannte Geistliche oder Individuen gerichtet waren. Einige Seiten wenden nun striktere Regeln an, um Mißbrauch zu verhindern. Eine Mitteilung besagt: „Beleidigende Inhalte oder radikale Kommentare werden entfernt!“ Menschen, die im Internet angegriffen wurden, sagten, daß sie sich hilflos fühlten, weil ihr Ruf geschädigt wurde und der Schaden irreparabel war, obwohl der Eintrag schließlich entfernt wurde. Jedoch nicht alle Nutzer waren unverantwortlich. Auf der Seite der Diözese Tianjin konnte man sehen, wie sich eine Nutzerin für ihre beleidigenden Kommentare entschuldigte und wie ihr vergeben wurde.

## IV. Herausforderungen mit Hinblick auf die katholischen Webseiten

### 4.1 Weiterbildung und Urheberrecht

Der Cyberspace ist ein guter Ort für Kommunikation und Evangelisierung. Webseiten können Mittel der Weiterbildung sein. Die „Internet-Schule der Evangelisierung“, eine virtuelle Schule, die im Juli 2006 *online* ging, stellt für chinesische katholische Gemeinschaften weltweit Glaubensformation bereit. Eine andere Art der Weiterbildung stellt das *online*-Theologieprogramm des *Holy Spirit Seminary College of Theology and Philosophy* dar. Zudem können noch effektivere Mittel und Wege, den Cyberspace für die Evangelisierung zu nutzen, erkundet werden.

Sollten die chinesischen Christen das Urheberrecht beachten? Die Antwort neigt zu sein: „Ja, aber ...“, wenn man die unzureichenden Ressourcen der chinesischen Kirche bedenkt. Es hat auf den Webseiten in China eine Diskussion darüber gegeben, ob man Materialien ohne Erlaubnis verwenden darf. Solche Fälle könnten mit dem

starken Ansteigen der Internetaktivitäten auftreten. Zudem könnten Filme, die auf den Seiten gezeigt werden, von kommerziellen Film- und Fernsehfirmen als Verletzung ihres Urheberrechts gehandelt werden. Möglicherweise ist jetzt die Zeit gekommen, um auf diese Belange aufmerksam zu machen.

#### 4.2 Die digitale Kluft in der chinesischen Kirche

Die „digitale Kluft“ ist eine Form der Diskriminierung, die die Reichen und die Armen aufgrund ihres Zugangs oder des Fehlens eines Zugangs zur neuen Informationstechnologie voneinander trennt, was bedeutet, daß eine Kluft zwischen den „Informationsreichen“ und den „Informationsarmen“ besteht. Dies beschreibt die Situation der Entwicklung des Internets in China.

Während sich Katholiken in den Städten Chinas an der Informationsautobahn erfreuen, müssen sich die Katholiken auf dem Land und in Berggegenden noch auf die normale „Schneckenpost“ oder sogar die Briefbeförderung per Esel verlassen. Eine Internetinfrastruktur steht nicht zur Verfügung. Sie verlassen sich auf das „alte Medium“ Zeitung, wie z.B. *Faith Press*, Gemeindebriefe, DVDs und auf Radioprogramme von *Radio Vatikan* und *Radio Veritas Asia*. Im Moment kann das Internet die Zeitungen definitiv nicht ersetzen.

Zudem werden Ordensschwester, Frauen generell und ältere Menschen häufig vernachlässigt, was ihre Ausbildung zur Benutzung von Computer und Internet anbelangt. Dadurch werden ihre Zugangsmöglichkeiten zu Information und Kommunikation beschnitten.

#### 4.3 Pastorale Pläne für soziale Kommunikation

Berücksichtigen Kirchenoberen die Stimmen der Internetnutzer oder arbeiten sie diese ein, wenn sie pastorale Pläne erstellen? Manche haben ihre Webseiten evaluiert und einen Plan zur Verbesserung der Effektivität ihrer Seite erstellt. Ein verbessertes Management der Seite schützt gegen Mißbrauch.

Als das Asiatische Jugendtreffen im Juli/August 2006 zu mehr Formation und Kommunikation mit den Jugendlichen durch das Internet aufrief, gab es die Hoffnung, daß die Jugendpastoralpläne der lokalen Kirche Chinas die Nutzung des Internets zur Unterstützung von Formation, Engagement und einem Zugehörigkeitsgefühl zur Diözese beinhalten würden.

#### 4.4 Mediale Bildung

Laut einem Bericht des *Chinese News Service* vom 22. Juni 2006 haben die festlandchinesischen Universitäten den Internetethik-Unterricht für ihre Studenten verstärkt, nachdem sie pornographische und vulgäre Inhalte, gewalttätige Sprache sowie die Verherrlichung von Hackern, die virinfizierte Emails versenden, auf Campuswebseiten gefunden hatten. Ein Wissenschaftler sagte, daß die Studenten durch den Einfluß der Cyberkultur sehr egozentrisch würden. Dozenten verstärken den Unterricht über Internetetikette und Internetethik.

Teil der Fortbildung im Bereich der sozialen Ethik ist es, ein Bewußtsein für den richtigen Gebrauch des Internets zu schaffen. Egal ob man Priester oder Laie ist; es

ist niemals gut, abhängig zu werden. Die Sucht kann ein Signal von Wirklichkeitsflucht sein. Das Internet selbst ist neutral, weder gut noch böse. Die Kernfrage ist, ob die eigene Glaubensformation und Berufung stabil sind und ob in Krisenzeiten ausreichend Unterstützung vorhanden ist.

#### Schlußfolgerung

Angesichts der positiven Möglichkeiten des Internets sollten die Kirchenoberen in China, die im Umgang mit dem Internet nicht so vertraut sind, sich nicht aus Angst vor der Technik<sup>4</sup> zögerlich zurückhalten, sondern das Medium verstehen lernen und dieses Verstehen auf die Formulierung von Pastoralplänen für die soziale Kommunikation anwenden.<sup>5</sup> Einige Diözesen in China haben bereits mit solchen Pastoralplänen begonnen, besonders diejenigen, die sich mit dem Internet beschäftigen, um pastorale Jugendarbeit zu entwickeln, und diejenigen, die über Neuigkeiten aus der lokalen Kirche berichten. Das Medium Internet ist neu, aber die Prinzipien für Nachrichten bleiben die gleichen – präzise, fair und rechtzeitig.

Um die digitale Kluft unter Chinas Katholiken zu überbrücken, bietet eine Schulung über relevante christliche Prinzipien, vor allem die Ermutigung von Frauen, das Internet zu nutzen, praktische Lösungen. Gleichzeitig sollte die Kirche aber nicht die Bedürfnisse von Nicht-Internetbürgern vernachlässigen. Printmedien wie Zeitschriften, Mitteilungsblätter und Bücher werden immer noch gebraucht, nicht zuletzt, weil es an vielen Orten keinen Internetzugang gibt.

Alle Nutzer des Internets sind verpflichtet, es auf eine informierte und disziplinierte Weise für moralisch gute Zwecke zu nutzen. Internetnutzer haben die Pflicht, selektiv und diszipliniert zu sein, nicht zum Äußersten zu schreiten und sich nicht von anderen abzuschotten.<sup>6</sup>

Bessere Kommunikation würde den Dialog der chinesischen Katholiken mit der Gesellschaft und zwischen Katholiken innerhalb und außerhalb Chinas stärken. Ich möchte meinen Beitrag mit einem Zitat aus dem letzten Abschnitt von „Kirche und Internet“ beenden:

Während wir über das Internet wie auch alle anderen Mittel der sozialen Kommunikation nachdenken, erinnern wir daran, daß CHRISTUS der „Meister der Kommunikation“<sup>7</sup> ist – die Norm und das Modell für die Kommunikationsmethode der Kirche, genauso wie für den Inhalt, zu dessen Mitteilung die Kirche verpflichtet ist. „Mögen Katholiken, die sich in der Welt der sozialen Kommunikationsmittel engagieren, die Wahrheit JESU immer unerschrockener und freudiger von den Dächern verkünden, so daß alle Männer und Frauen von der Liebe hören, die das Herzstück der Selbstmitteilung Gottes in JESUS CHRISTUS ist, der derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit.“<sup>8</sup>

<sup>4</sup> Päpstlicher Rat für die sozialen Kommunikationsmittel, „Kirche und Internet“ (28. Februar 2002), 10.

<sup>5</sup> Vgl. „Aetatis Novae“, 23-33.

<sup>6</sup> Päpstlicher Rat für die sozialen Kommunikationsmittel, „Ethik im Internet“ (22. Februar 2002), 15.

<sup>7</sup> „Communio et progressio“, 11.

<sup>8</sup> JOHANNES PAUL II., Botschaft zum 35. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, 4.